Euryomma, eine neue Gattung der Anthomyidengruppe *Homalomyia*.

Von P. Stein in Genthin.

Unter einer Sendung spanischer Dipteren, die ich Herrn Lichtwardt in Berlin verdanke, befand sich eine Anthomyide, die ich bei flüchtiger Betrachtung für eine *Coenosia* hielt, die sich aber bei genauerer Untersuchung als der Typus einer neuen Gattung herausstellte, die in nächster Nähe der von mir in der Berl. ent. Zeitung 1895, S. 138, characterisierten Gattung *Choristomma* unterzubringen ist, und die ich *Euryomma* nenne. Die Diagnose derselben ist kurz folgende:

Augen in beiden Geschlechtern breit getrennt, Fühlerborste nackt, Sternopleuralborsten 1,1; Hinterleib ziemlich schmal und hinten zugespitzt, Hypopyg wenig auffallend, unter den Hinterleib zurückgeschlagen und mit einer Längsfurche versehen; Mittelschenkel des Männchens unterseits mit 2 einfachen Reihen kurzer Borsten, Mittelschienen innen mit einer sehr lockeren und wenig auffallenden von der Mitte bis zur Spitze sich erstreckenden Reihe schwacher Borstenhaare versehen; Randdorn fehlt, Schüppchen klein und gleichgross.

Bevor ich die genaue Beschreibung der Art folgen lasse, habe ich die Zugehörigkeit der Gattung zur *Homalomyia*gruppe zu erweisen. Die in meiner *Homalomyia*-monographie als Hauptkennzeichen angegebene Beborstung der Mittelschienen des Männchens ist bei der vorliegenden Art zwar vorhanden, aber so wenig auffallend, dass sie bei geringer Aufmerksamkeit leicht übersehen werden kann. Glücklicherweise giebt es ein zweites Merkmal, das allen Angehörigen der Gruppe mit einer einzigen Ausnahme eigentümlich ist und das sich auch bei der vorliegenden Art findet, nämlich die in der Diagnose erwähnte Anordnung der Sternopleuralborsten zu 1,1. Diese Anordnung findet sich bei keiner *Coenosie*, so dass wir in derselben ein absolut sicheres Mittel haben, zu entscheiden, zu welcher von beiden Gruppen Männchen mit breit getrennten Augen gehören. Die erwähnte Ausnahme bildet *Piezura pardalina* Rd., welche allerdings 3 Sternopleuralborsten besitzt, aber in einer Anordnung, die ebenfalls nirgends weiter vorkommt, nämlich so, dass die drei Borsten hintereinander in einem äusserst flachen Bogen stehen, während bei den *Coenosien*, die ich als *Coenosiae verae* bezeichne, die Sternopleuralborsten in Form eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet

sind und bei den von mir *Pseudocoenosiae* genannten die 2 hinteren, deutlich unter einander stehenden durch einen ziemlich grossen Zwischenraum von der vordersten getrennt sind. Eine Andeutung der bei *Piezura* vorhandenen mittleren Borste findet sich übrigens auch bei *Choristomma* und *Euryomma* an derselben Stelle in Gestalt eines feinen, unscheinbaren Borstenhärchens. Durch die erwähnte Anordnung der Sternopleuralborsten ist nun auch das Weibchen von *Piezura* von der *Coenosien*gruppe zu trennen, was bis dahin kaum möglich war. Ungleich schwieriger ist es, von anderen Anthomyidenweibchen zu bestimmen, ob sie zu den *Coenosien* im weiteren Sinne gehören oder nicht, und obgleich ich selbst im Stande zu sein glaube, in den meisten Fällen diese Unterscheidung zu machen, ist es mir trotz aller Mühe noch nicht gelungen, ein characteristisches und durchgreifendes Unterscheidungsmerkmal aufzufinden. Es ist dies um so schwerer, weil, wie ich an anderer Stelle nachweisen werde, selbst in den am schärfsten begrenzten Anthomyidengattungen wie *Lispa*, *Homalomyia*, *Hydrotaea* eine absolute Constanz in der Beborstung nicht zu finden ist.

Ich nenne die neue Art

Euryomma hispaniense sp. nov.

Mas et femina: *Grisescens; antennis nigris, articulo secundo rufescente, seta tenui, nuda, extrema basi vix incrassata, palpis flavis; thorace unicolore, scutello apice rufescente; abdomine satis angusto aut sordide testaceo aut sordide griseo, basi et apice testaceis; pedibus totis flavis, tarsis nigris, pulvillis et unguibus minimis; alis subflavidis, spinula nulla; squamis aequalibus parvis et halteribus subflavidis.* Long. 3,25 – 3,5 mm.

Patria: Algeciras (Hispania).

Männchen: Grau mit einem Stich ins Gelbliche; Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen sehr schmal, Mundrand ein ganz klein wenig vorgezogen; Stirn unmitelbar über den Fühlern gemessen so breit als jedes Auge, Mittelstrieme so breit als die Seitenstriemen, aber beide so dicht gelblichgrau bestäubt, dass sich die erstere, die hinten sehr tief ausgeschnitten ist, nur wenn man sie senkrecht von oben betrachtet, durch etwas röthliche Färbung von den Orbiten abhebt; die die Mittelstrieme jederseits einfassenden Borsten sind in der Zahl von 4 vorhanden, und zwar sind die beiden ersten einwärts gebogen, die 3. grösste stark nach aussen gerichtet und etwas mehr auf